

## Konzept frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Stadt Wil



**Projektteam frühe Förderung:**

Naef Thalmann Suzanne, Departementssekretärin SJA, Projektleiterin

Baumgartner Felix, Integrationsbeauftragter Stadt Wil

Möck Zuber Ursula, Präsidentin Spielgruppe Obere Mühle

Stoll Katharina, Schulleiterin Primarschule Lindenhof

Sulzer Dario, Stadtrat SJA

Wil, 31. Oktober 2016

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung .....</b>	<b>6</b>
1.1	Definition.....	6
1.2	Was nützen frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung? .....	6
1.3	Grundlage: Modell Primokiz .....	7
<b>2</b>	<b>Rahmenbedingungen in der Stadt Wil.....</b>	<b>8</b>
2.1	Konzept Frühförderung 2009, Bericht frühe Förderung in der Stadt Wil 2012 .....	8
2.2	Frühe Förderung als Legislaturziel 2013-2016.....	8
2.3	Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ .....	8
2.4	Weitere Planungsgrundlagen Stadt Wil .....	9
2.5	Strategie frühe Förderung Kanton St.Gallen .....	9
2.6	Rechtsgrundlagen .....	9
<b>3</b>	<b>Demographische Ausgangslage in der Stadt Wil .....</b>	<b>9</b>
3.1	Kinder im Vorschulalter .....	9
3.2	Erstsprache im Vorschulalter .....	10
3.3	Armutsbetroffene Kinder – Sozialhilfequote .....	11
<b>4</b>	<b>Ist – Zustand Angebote und Leistungen .....</b>	<b>11</b>
4.1	Übersicht über die Angebote zur frühen Förderung in der Stadt Wil.....	11
4.2	Evaluation der Angebotslandschaft .....	13
4.3	Koordination, Kooperation und Vernetzung der Angebote .....	14
4.4	Finanzierung der Angebote .....	14
4.5	Information über die Angebote.....	15
<b>5</b>	<b>Ziele .....</b>	<b>15</b>
<b>6</b>	<b>Umsetzung Ziele und Massnahmen .....</b>	<b>16</b>
6.1	Ausbau Spielgruppen .....	16
6.1.1	Aktuelle Spielgruppensituation.....	16
6.1.2	Evaluation Wirkung Spielgruppen.....	17
6.1.3	Erarbeitung von Wirkungszielen zur Qualitätssicherung .....	17
6.1.4	Aktuelle Spielgruppennutzung .....	18
6.1.5	Bedarf an Spielgruppenplätzen.....	19
6.1.6	Ausbau Spielgruppenplätze.....	19
6.1.7	Einführung eines Finanzierungsmodells für Spielgruppen .....	19
6.2	Vernetzung .....	21
6.2.1	Jährliches Vernetzungstreffen Frühbereich .....	21
6.2.2	Ausbau der Koordination und Kooperation .....	21
6.3	Früherkennung des Förderbedarfs.....	21
6.4	Begleit- und Unterstützungsangebote zu Hause .....	21
6.5	Familienzentrum .....	22
6.6	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....	22
6.7	Fachstelle FBBE.....	23
<b>7</b>	<b>Umsetzungsplanung.....</b>	<b>25</b>
<b>8</b>	<b>Finanzierung .....</b>	<b>25</b>

## Anhang

Anhang 1: Spielplatzkonzept.....

Anhang 2: Rechtsgrundlagen.....

Anhang 3: Wirkungsziele.....

## Zusammenfassung

Internationale Studien belegen, dass die ersten Lebensjahre eines Menschen prägend sind für seine Zukunft. Kleinkinder brauchen aufmerksame Erwachsene und ein anregungsreiches Umfeld, um sich gut entwickeln zu können. Die Familie steht dabei im Zentrum.

In der Stadt Wil sollen alle Kinder in den ersten Lebensjahren förderliche Bedingungen erfahren. Auch sollen die Startchancen von sozial benachteiligten und fremdsprachigen Kindern verbessert werden. Der Stadtrat hat daher die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung FBBE zu einem Legislaturziel für 2013-2016 erklärt und festgehalten, dass hierzu ein umfassendes Konzept erarbeitet wird.

Das nun vorliegende Konzept basiert auf dem Modell Primokiz des Marie Meierhofer Instituts für das Kind und wurde im Rahmen des gleichnamigen Programms der Jacobs Foundation für kleinere und mittlere Städte erarbeitet. Es versteht die frühe Förderung als gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems eines Gemeinwesens.

Die in diesem Konzept vorgeschlagenen Ziele und Massnahmen resultieren aus den Empfehlungen des Berichts frühe Förderung in der Stadt Wil von 2012, der demografischen Ausgangslage in der Stadt Wil sowie der Analyse der Angebotslandschaft zur frühen Förderung.

Konkret wird Folgendes vorgeschlagen:

- Das Spielgruppenangebot ist indirekt durch die Einführung eines Finanzierungsmodells auszubauen, so dass auch einkommensschwache Eltern ihren Kindern zweimal pro Woche einen Spielgruppenbesuch ermöglichen können.
- Die Vernetzung und Kooperation der Angebote des Frühbereichs untereinander und mit den angrenzenden Angeboten ist zu stärken.
- Wege zur Früherkennung von spezifischem Förderbedarf sind zu verankern.
- Begleit- und Unterstützungsangebote für Eltern mit spezifischem Unterstützungsbedarf sind zu realisieren.
- Ein Familienzentrum, wie es im Aktionsplan Kinderfreundliche Gemeinde vorgesehen ist, ist für Wil zu prüfen.
- Die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Angebote der frühen Förderung sind zu prüfen.
- Eine Fachstelle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist als Anlaufstelle und für die Umsetzung der Ziele und Massnahmen im Umfang von 40% zu schaffen.

# 1 Zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

## 1.1 Definition

Der Begriff „frühe Förderung“ hat sich für alle Angebote für Kinder bis zu vier Jahren („Vorschulbereich“ oder „Frühbereich“) und für ihre Eltern etabliert. Ursprünglich stammt dieser Begriff aus der Heilpädagogik und meinte die Förderung von behinderten Kindern oder Kindern, deren soziales Umfeld keine adäquate Anregung anbieten kann, durch heilpädagogische Früherzieherinnen (HFE). Seit der Entwicklung des Orientierungsrahmens durch die schweizerische UNESCO-Kommission und das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz ([www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)) ist in der Schweiz auch der Begriff „frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“ gebräuchlich. Im vorliegenden Konzept werden die Begriffe frühe Förderung, frühkindliche Förderung und frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung als Synonyme verwendet.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung bezeichnet die Förderung und Unterstützung der natürlichen Entwicklung von Kindern ab Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten und hat nichts mit Frühchinesisch oder Begabtenförderung zu tun.

## 1.2 Was nützen frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung?

Frühe Erfahrungen haben für die ganze Lerngeschichte eines Menschen eine besondere Bedeutung. Kinder lernen in den ersten Lebensjahren sehr viel – und das auch noch spielend. Den grossen Teil ihres Wissens (Schätzungen gehen von 70 bis 90% aus) erwerben Kinder ausserhalb der Schule, also in der Familie, auf dem Spielplatz, mit Gleichaltrigen, in der Spielgruppe, in der Kita etc.

Es gibt Risikofaktoren, die einer förderlichen frühkindliche Entwicklung entgegenstehen können. Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Dr. med Arnold Bächler, nannte an der dritten Vernetzungsveranstaltung frühe Förderung in der Stadt Wil insbesondere folgende Risikofaktoren: Spannungen zwischen Erwerbs- und Familienleben, eine defizitäre Anregungs- und Lebenswelt des Kindes, soziale Isolation der Familie, bedrückende Migrationserfahrungen, finanzielle Notlage, konfliktbelastete Partnerschaft der Eltern oder psychische Erkrankung der Eltern. Bestrebungen zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung haben daher insbesondere auch zum Ziel, diese Risikofaktoren so weit als möglich aufzufangen.

Zahlreiche internationale Forschungsergebnisse belegen heute die Wichtigkeit der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung für die weitere Entwicklung eines Menschen. Die Forschung betont aber auch, dass die Qualität der Angebote der frühen Förderung und die Schnittstellen zwischen den Angeboten stimmen und die Kinder nach dem Schuleintritt weiterhin gefördert werden müssen. Folgender Nutzen ergibt sich aus der frühen Förderung:

1. Frühe Förderung erhöht die Chancengerechtigkeit. Kindern mit weniger guten Startbedingungen im Elternhaus wird ermöglicht, diese zum Teil wett zu machen.
2. Frühe Förderung entlastet die Schulen. Kinder mit grossen Entwicklungsrückständen benötigen im Kindergarten überproportional viel Aufmerksamkeit und Betreuung.
3. Frühe Förderung unterstützt die Integration von Zugewanderten. Die Angebote ermöglichen fremdsprachigen Kindern einen guten Start in der Schule und helfen Eltern, das hiesige Bildungssystem zu verstehen und sich besser in der Schweiz zurecht zu finden.
4. Länder, die Kinder aus unterprivilegierten, bildungsfernen Schichten besonders gut fördern, erzielen bessere Resultate in der PISA-Studie<sup>1</sup>.

---

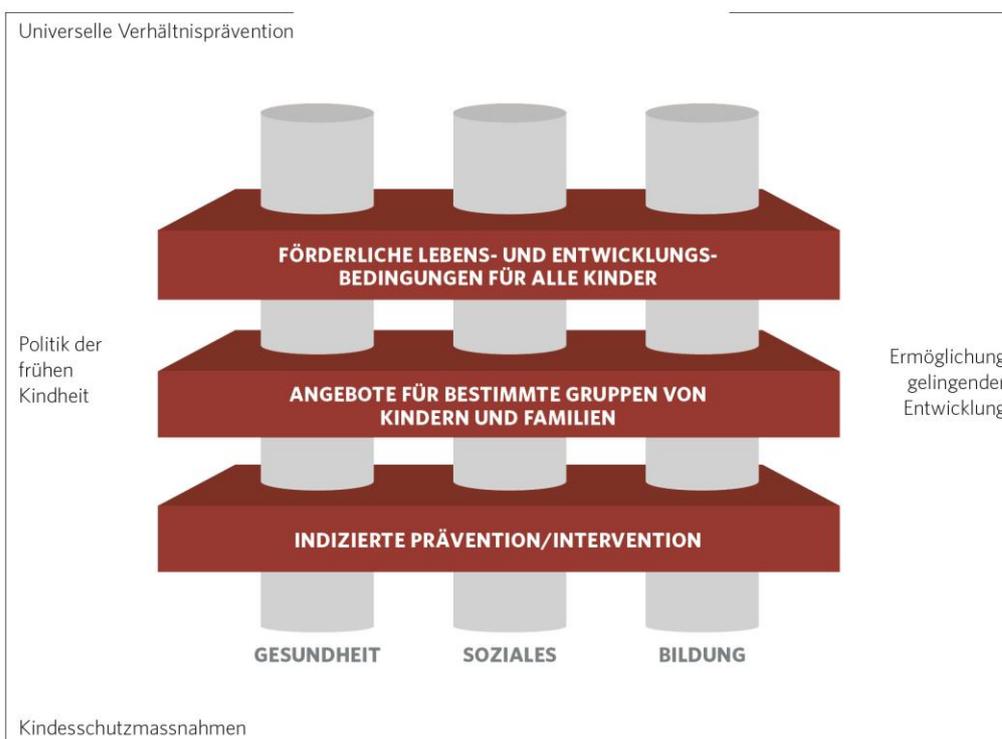
<sup>1</sup> Untersuchung von Ernst Buschor im Rahmen der Bildungslandschaften: <http://bildungslandschaften.ch/pisa>

5. Frühe Förderung zahlt sich aus. Spätere Massnahmen sind oft wesentlich teurer. Für jeden in die frühe Förderung investierten Franken erhält die Gesellschaft eine Rendite von mindestens zwei Franken<sup>2</sup>.
6. Frühe Förderung ist Armutsbekämpfung. Die Armutsstatistik<sup>3</sup> in der Schweiz zeigt: Je besser ausgebildet eine Person ist, desto geringer ist ihr Risiko, in die Armut abzurutschen<sup>4</sup>.

### 1.3 Grundlage: Modell Primokiz

Das vorliegende Konzept basiert auf einer wissenschaftlichen Grundlage, dem „Modell Primokiz“. Dieses Modell wurde im Auftrag der Jacobs Foundation vom Marie Meierhofer Institut für das Kind für das Programm Primokiz entwickelt und beschreibt die Merkmale und Inhalte einer umfassenden und vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ([www.jacobsfoundation.org/modellprimokiz](http://www.jacobsfoundation.org/modellprimokiz)).

Das Modell Primokiz versteht die frühe Förderung als gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems. Diese Systeme bilden zusammen die tragenden Säulen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Die drei Ebenen im Modell zeigen, dass in einem Gemeinwesen primär für alle Kinder und Eltern förderliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen und zusätzlich für bestimmte Gruppen von Kindern und Eltern sowie für einzelne Kinder und Familien spezifische Angebote zu schaffen sind. Familienpolitische und integrationspolitische Massnahmen bilden das Bindemittel zwischen den verschiedenen Ebenen. Damit Kinder und Familien nicht durch die Maschen fallen, setzt das Modell Primokiz auf vertikale und horizontale Kohärenz. Gemeint ist damit erstens die Abstimmung von Leistungen und Strukturen für Kinder einer bestimmten Altersgruppe untereinander und zweitens die Gestaltung der Übergänge von der Geburt bis zum Schuleintritt.



Modell Primokiz: Ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung  
© Jacobs Foundation 2012

<sup>2</sup> Perry Preschool Project von Nobelpreisträger James Heckman

<sup>3</sup>Vergleiche Bericht "Gesamtschweizerische Strategie zur Armutsbekämpfung,, auf [www.bsv.admin.ch](http://www.bsv.admin.ch)

<sup>4</sup> Ausführliches Argumentarium inkl. Quellenangaben unter [www.primokiz.ch](http://www.primokiz.ch) → Argumentarium

## 2 Rahmenbedingungen in der Stadt Wil

Die Stadt Wil hat in den letzten Jahren verschiedene Anstrengungen im Bereich frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung unternommen (z.B. Subvention familienergänzender Kinderbetreuung, Verbesserung der Erreichbarkeit von Migrantinnen und Migranten, Einführung eines spezifischen Spielgruppenangebots im Quartier Lindenhof zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit bei Kindergarteneintritt) und verfügt heute über eine breite Palette an Angeboten. Diese sind in der Angebotsübersicht im Kapitel 4 aufgeführt.

### 2.1 Konzept Frühförderung 2009, Bericht frühe Förderung in der Stadt Wil 2012

Ein erstes Konzept zur Frühförderung wurde durch die Fachstelle Integration mit einer departementsübergreifenden Arbeitsgruppe erarbeitet. Das Konzept Frühförderung von 2009 bezieht sich insbesondere auf die Sprachförderung und die soziale Integration von Kindern aus Migrationsfamilien. Die darin enthaltenen Zielsetzungen wurden mit dem Bericht frühe Förderung in der Stadt Wil 2012 evaluiert. Mit Stadtratsbeschluss vom 19. Dezember 2012 wurde das Departement Soziales, Jugend und Alter mit der Weiterführung der Aufgabe und insbesondere mit der Umsetzung der im Bericht vorgeschlagenen Massnahmen betraut.

### 2.2 Frühe Förderung als Legislaturziel 2013-2016

Der Stadtrat hat in seiner Legislaturplanung 2013-2016 im Handlungsfeld 1 einen allgemeinen Grundsatz für die positive menschliche Entwicklung gefasst: „In Wil leben heisst willkommen sein (...) und sich dank positiver Rahmenbedingungen geborgen fühlen sowie entfalten und entwickeln können.“ Explizit für den Frühbereich hat der Stadtrat das folgende Legislaturziel formuliert:

- 1.5 „Ein Konzept zur frühkindlichen Förderung für Kinder bis zum Kindergarteneintritt ist erarbeitet und erste Massnahmen sind umgesetzt.“

Das Legislaturziel und die dazu gehörenden Massnahmen sind in den Aktionsplan Kinderfreundliche Stadt Wil eingeflossen und werden im Kapitel 5 erläutert.

### 2.3 Label «Kinderfreundliche Gemeinde»

Die Stadt Wil hat mit Parlamentsbeschluss vom 27. September 2012 entschieden, sich um das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zu bewerben. Dieser Entschluss umfasst auch die Kinder im Vorschulalter, weshalb die Initiative zum Frühbereich nicht für sich alleine steht, sondern Teil der Strategie der Stadt Wil bildet, sich als kinderfreundliche Gemeinde zu positionieren. Im Juni 2015 wurde der Stadt Wil als neunzehnte Schweizer Gemeinde und dritte im Kanton St.Gallen das UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» verliehen.

Die Massnahmen im Bereich frühkindliche Förderung sind im Aktionsplan Kinderfreundliche Stadt Wil 2015-2018<sup>5</sup> festgehalten und werden im Kapitel 5 Ziele abgebildet. Teilweise sind sie bereits umgesetzt.

<sup>5</sup> [http://www.stadtwil.ch/dl.php/de/0etnj-7paqys/2014\\_Aktionsplan\\_nach\\_Verabschiedung\\_durch\\_SR.pdf](http://www.stadtwil.ch/dl.php/de/0etnj-7paqys/2014_Aktionsplan_nach_Verabschiedung_durch_SR.pdf)

## 2.4 Weitere Planungsgrundlagen Stadt Wil

Die Stadt Wil kann sich zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung auf weitere städtische Planungsgrundlagen stützen:

- **Integrationsleitbild der Stadt Wil 2004<sup>6</sup>**  
Insbesondere die Massnahmen 8, 12, 16, 25 und 30 des Integrationsleitbildes bilden Aspekte der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ab. So enthält beispielweise Massnahme 12 ein Bekenntnis zur familienergänzenden Kinderbetreuung, und Massnahme 16 äussert sich zur Frühförderung der sprachlichen Entwicklung.
- **Städtisches Spielplatzkonzept**  
Danach sollen Spielplätze im öffentlichen Bereich vorzugsweise für Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren ausgerichtet werden und eine Ergänzung zu den privaten Kinderspielplätzen bilden. Das Spielplatzkonzept findet sich im Anhang.

## 2.5 Strategie frühe Förderung Kanton St.Gallen

Die St.Galler Regierungsmitglieder Heidi Hanselmann, Vorsteherin Gesundheitsdepartement, Stefan Kölliker, Vorsteher Bildungsdepartement, und Martin Klöti, Vorsteher Departement des Innern, haben am 1. Juli 2015 die kantonale Strategie frühe Förderung verabschiedet<sup>7</sup>. Diese legt fest, wie der Kanton St.Gallen zusammen mit den Gemeinden, den Schulen und der Praxis der frühen Förderung bis ins Jahr 2020 die Rahmenbedingungen für kleine Kinder, ihre Eltern und Bezugspersonen verbessern will. Die Strategie basiert ebenfalls auf dem Modell Primokiz. In sechs Handlungsfeldern und mit rund 40 konkreten kantonalen Massnahmen und Handlungsempfehlungen an die Gemeinden und die Praxis will der Kanton für gerechte Chancen für alle kleinen Kinder eintreten. Das vorliegende Konzept frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Stadt Wil steht in Einklang mit der kantonalen Strategie.

Die Stadt Wil kann zur Umsetzung des vorliegenden Konzepts auf finanzielle Unterstützung des Kantons aus dem Kinder- und Jugendkredit zählen. Über diesen Kinder- und Jugendkredit kann der Kanton Gelder für Projekte, Weiterentwicklungen sowie die Vernetzung und Koordination im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sprechen. Keine Unterstützung leistet der Kanton für die Bereitstellung der Grundangebote wie z.B. Mütter-Väterberatung, Spielgruppen oder Kindertagesstätten.

## 2.6 Rechtsgrundlagen

Die Rechtsgrundlagen zur frühen Förderung sind im Anhang 2 aufgeführt.

# 3 Demographische Ausgangslage in der Stadt Wil

## 3.1 Kinder im Vorschulalter

Per 31. Dezember 2014 lebten in Wil 980 Kinder zwischen 0 und 4 Jahren, dies entspricht 4.16% aller Einwohner/innen (23'563 Personen). Die Jahrgänge sind in etwa gleich gross und umfassen je ca. 250 Kinder. Der Anteil an Ausländer/innen bei den Kindern bis 4 Jahre ist mit 34.2% höher als in der Gesamtbevölkerung (27.5%), aber in etwa gleich hoch wie bei allen Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 18 Jahren (34.6%).

<sup>6</sup> <http://www.stadtwil.ch/dl.php/de/0ej3d-6ciokk/Integrationsleitbild.pdf>

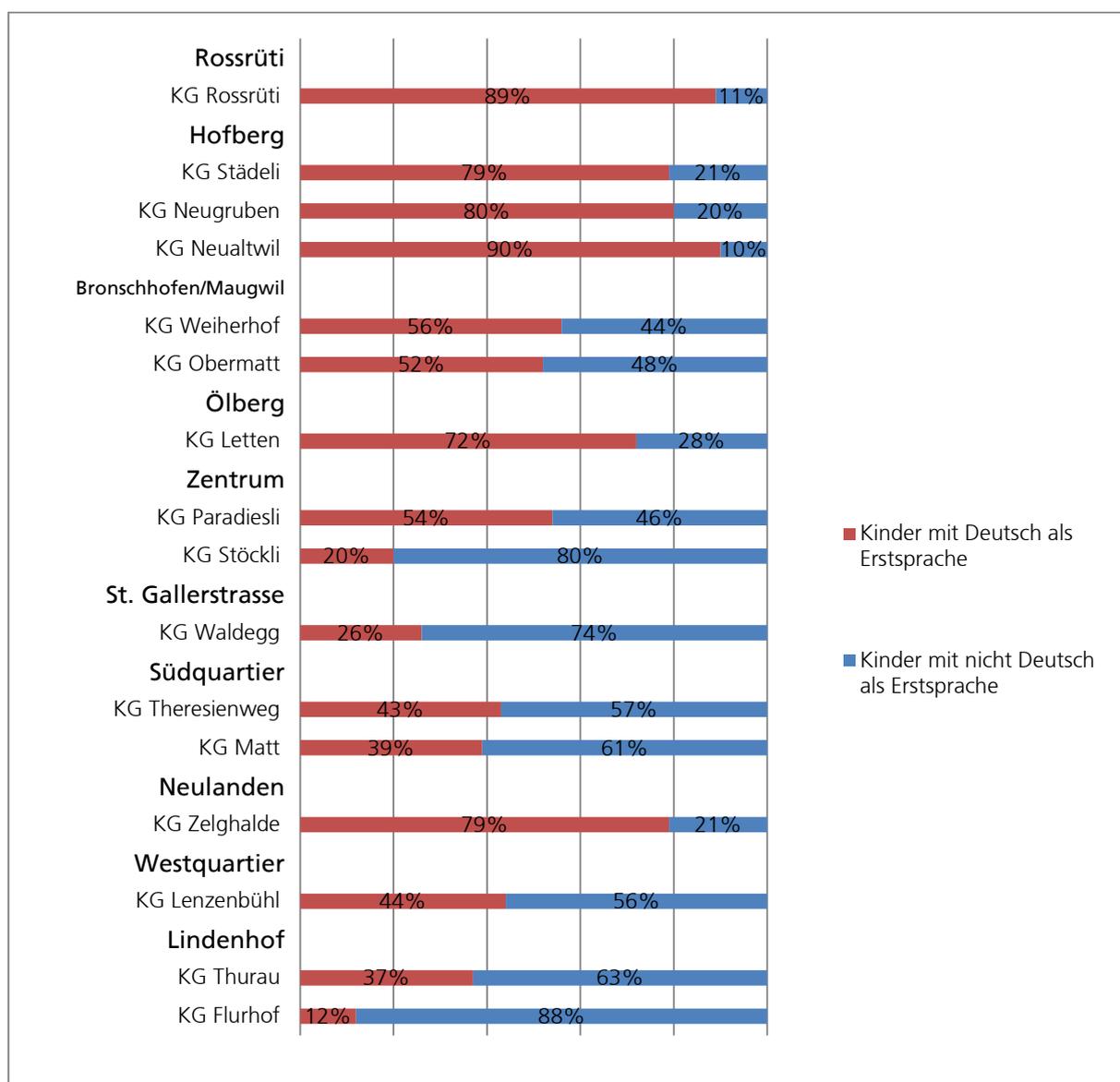
<sup>7</sup> <http://www.fruehekindheit-sg.ch/strategie.html>

Der Anteil Kinder mit ausländischem Pass sagt nicht sehr viel über den Stand der Integration und die Deutschkenntnisse der Kinder im Vorschulalter aus, aussagekräftiger ist der Anteil Kinder, welche Deutsch als Erstsprache haben.

### 3.2 Erstsprache im Vorschulalter

Die Erstsprache wird beim Eintritt in den Kindergarten erhoben. Im Schuljahr 2013/2014 traten 51% von 820 Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache in den Kindergarten ein, im Schuljahr 2014/2015 waren es 47% von 910 Kindern.

Die nachstehende Grafik zeigt den Anteil Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache beim Eintritt in den Kindergarten 2014 geordnet nach den statistischen Stadtteilen, wobei sich in den Stadtteilen Altstadt, Eggfeld, Bildfeld und Ländliches Gebiet keine Kindergärten befinden. Es fällt auf, dass die Unterschiede je Stadtteil sehr gross sind. So haben in den Kindergärten der Stadtteile Hofberg, Oelberg, Neulanden und Rossrüti die meisten Kinder Deutsch als Muttersprache. Gegenteilig ist es in den Stadtteilen Lindenhof, Zentrum, St.Gallerstrasse und Südquartier. In den Stadtteilen Westquartier und Bronschhofen hält sich der Anteil der Kinder mit Deutsch als Muttersprache und der Kinder mit einer anderen Muttersprache in etwa die Waage.



### 3.3 Armutsbetroffene Kinder – Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote in der Stadt Wil ist – wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht – deutlich höher als im Durchschnitt des Kantons St.Gallen. Betrachtet man die Sozialhilfequote für Kinder und Jugendliche, so ist diese in der Stadt Wil fast doppelt so hoch wie im kantonalen Durchschnitt. In absoluten Zahlen leben rund 250 Kinder in der Stadt Wil von Sozialhilfeleistungen (Basis Geschäftsberichte Stadt Wil 2013 und 2014). Davon lebt nicht ganz die Hälfte nur mit einem Elternteil zusammen.

#### Übersicht Sozialhilfequote 2013<sup>8</sup>

Ort	Sozialhilfequote der Gesamtbevölkerung in %	Unterstützungsquote aller privater Haushalte in %	Sozialhilfequote der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre in %
Stadt Wil	3.7%	5%	6.8%
Kanton SG	2.2%	3.2%	3.5%

7.3% aller Kinder zwischen 0 und 4 Jahren leben in der Stadt Wil nur mit einem Elternteil zusammen. Als besonders armutsgefährdete Gruppen unter den Erwerbstätigen nennt das Bundesamt für Statistik BfS Einelternfamilien (WP: 20.4%) und kinderreiche Familien (WP: 20.5%)<sup>9</sup>. Daneben korrelieren der Ausbildungsstand sowie die Herkunft mit dem Armutsrisiko.

Es zeigt sich, dass Armut „vererbt“ wird, also die Kinder von Sozialhilfeempfänger/innen ein deutlich höheres Risiko tragen, später selber Sozialhilfe beziehen zu müssen. Der Armutsbericht des Bundes<sup>10</sup> kommt zum Schluss, dass frühe Förderung das wirksamste Mittel gegen diese Entwicklungen ist.

## 4 Ist – Zustand Angebote und Leistungen

### 4.1 Übersicht über die Angebote zur frühen Förderung in der Stadt Wil

Die folgende Übersicht zeigt die bestehenden Angebote für Wiler/innen Wil im Frühbereich. Sie umfasst das Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen und ist unterteilt nach Altersgruppen und Präventionsarten entsprechend den drei Ebenen des Modells Primokiz:

- Blau = Angebote für alle Kinder (förderliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen für alle Kinder)
- Grün = Angebote für bestimmte Gruppen (z.B. für Kinder mit Migrationshintergrund)
- Rosa = Angebote für einzelne Kinder (indizierte Prävention/Intervention)

<sup>8</sup> Statistik aktuell 50 vom April 2015, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

<sup>9</sup> Vergleiche Bericht "Gesamtschweizerische Strategie zur Armutsbekämpfung" auf [www.bsv.admin.ch](http://www.bsv.admin.ch)

<sup>10</sup> <http://www.bsv.admin.ch/themen/gesellschaft/03331/index.html?lang=de>

Vor Geburt	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	> 6 Jahre
<b>Angebote rund um die Geburt</b>								
Geburtsvorbereitung Wochenbett (Hebammen, Spital Wil, Frauenärzte)								
	Stillberatung: Spital Wil (nach Geburt), Hebammenpraxis, Mütter- Väterberatung							
<b>Begegnungs- und Spielorte</b>								
	Chrabelgruppe							
		Spielgruppen						
	Stadtbibliothek (SB): Buchstart - Förderung Sprachentwicklung (ab 9 Monate)							
			SB: Kamishibai - Erzähltheater Sprachförder					
		SB: Schenk mir eine Geschichte - Albanisch						
		SB: Grosselternpakete						
	Ludothek							
	öffentliche Spielplätze							
	Baby-Schwimmen							
		Kids fliz (Bewegungsangebot RLZ)						
			MuKi-VaKi-Turnen					
		Musikschule: Eltern-Kind-Musizieren						
	Singen mit Kleinkindern (ref. Kirche)							
	Chrabelgottesdienst (kath.)							
		Ökumen. Kleinkindergottesdienst						
<b>Begleit- und Unterstützungsangebote zu Hause</b>								
	Jugend- und Familienbegleitung der Sozialen Dienste							
	Begleitung durch Mütter-Väterberatung							
<b>Betreuungsangebote</b>								
		Kitas mit subventionierten Elternbeiträgen						
		weitere Kitas						
	Verein Tagesfamilien Wil und Umgebung (subv. Elternbeiträge)							
	Tipiti Pflegefamilien							
<b>Gesundheitsversorgung</b>								
	Kinderärzte							
	Kinderspital in St. Gallen / Kinderspitex							
	KJPD in St. Gallen: Baby-Sprechstunde							
		Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst St. Gallen, Regionalstelle Wil						
		Psychomotorik-Therapie Region Wil						
		Ergotherapie für Kinder: Praxen / Angebote in Wil						
	Heilpädagogische Früherziehung St. Gallen / Pro Infirmis							
					Schulpsychologischer Dienst, Regionalstelle Wil			
					Logopädischer Dienst (Ambulatorien)			
<b>Informations- und Beratungsangebot</b>								
	Mütter- / Väterberatung							
	Kleinkinderberatung MOBILE							
	Soziale Dienste Wil							
	Elternberatung Pro Juventute (telefonisch)							
	Elternbriefe Pro Juventute							
	Fachstelle Elternbildung St. Gallen: Veranstaltungskalender online							
	Femmes Tische							
	Deutsch für Erwachsene mit Kinderbetreuung							
<b>Kinderschutz</b>								
	Regionale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)							
	Kinderschutzzentrum St. Gallen							
	TATKRÄFTIG - die Eltern-Hotline des Kinderschutzzentrums							

## 4.2 Evaluation der Angebotslandschaft

Anlässlich der ersten Vernetzungsveranstaltung frühe Förderung im Mai 2014 wurde die Angebotslandschaft diskutiert und die Beziehungen/Vernetzungen unter den Angeboten betrachtet sowie aufgenommen, welche Überschneidungen und Lücken unter den Angeboten (horizontaler Ebene) und mit den vor- und nachgelagerten Systemen (vertikale Ebene) bestehen. Es zeigt sich, dass die 7 Angebotsbereiche eine stimmige Zielgruppen-Abdeckung aufweisen.

Angebote	Zielgruppe alle Kinder	Zielgruppe bestimmte Gruppen	Zielgruppe einzelne Kinder
Rund um die Geburt			
Begegnungs-/Spielorte			
Angebote zu Hause			
Betreuungsangebote			
Gesundheitsversorgung			
Information/Beratung			
Kindesschutz			

### Angebote für alle Kinder (förderliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen für alle Kinder)

Grundsätzlich besteht ein gutes Basisangebot für alle Vorschulkinder und ihre Eltern in der Stadt Wil. Jedoch sind die Nachfrage respektive der Bedarf nach einigen Leistungen höher als das Angebot (z.B. Kinderärzte, Spielgruppen, Kitas). Auf die diesbezügliche Situation bei den Spielgruppen wird im Kapitel 6.1 vertieft eingegangen.

Die Angebote der Familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter (Kitas, Verein Tagesfamilien) werden von der Stadt Wil bis zum Kindergarteneintritt subventioniert. Danach steht das Betreuungsangebot der Tagesstrukturen zur Verfügung. Möchten die Eltern ihr Kind während der Kindergartenzeit weiterhin durch den Verein Tagesfamilien oder die Kindertagesstätten betreuen lassen, so ist dies möglich, aber nicht mehr zum subventionierten Tarif. Ist ein Kind aufgrund des Schulwegs oder seiner Reife noch nicht in der Lage, ein Tagesstrukturangebot zu besuchen, so kann das Departement Bildung und Sport in Ausnahmefällen den subventionierten Tarif für die Betreuung im Verein Tagesfamilien bewilligen. Für die Betreuung durch die Kitas ist dies nicht vorgesehen. Insofern besteht eine gewisse Subventionslücke.

Sowohl von den Fachpersonen der frühen Förderung, als auch von der Bevölkerung, wurde immer wieder als Angebotslücke genannt, dass es in der Stadt Wil keine niederschwellige Anlaufstelle und Begegnungsstätte für Eltern mit Kleinkindern gibt, wie beispielsweise ein Familienzentrum oder entsprechende Treffpunkte in den Quartieren.

### Angebote für bestimmte Gruppen

In der Stadt Wil bestehen mehrere Angebote für Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund. Dies ist angesichts des Ausländeranteils und des in gewissen Stadtteilen sehr hohen Anteils an Kindern mit nicht deutscher Muttersprache sinnvoll.

Für sozioökonomisch benachteiligte Familien gibt es keine besonderen Angebote in der Stadt Wil. Dies ist auch nicht erforderlich. Wichtig ist aber, dass die Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien Zugang zu den Angeboten für alle Kinder, wie Spielgruppen oder Kindertagesstätten, haben und die Eltern sich diese leisten können. Heute ist dies primär aufgrund der Tarife und Öffnungszeiten der Angebote nur bedingt der Fall. Die Öffnungszeiten der Angebote verunmöglichen beispielsweise, dass Eltern die im Verkauf arbeiten, ihre Kinder in Kindertagesstätten betreuen lassen können.

Für Kinder, die einen erhöhten Förderungsbedarf aufweisen, können die Angebote für alle Kinder ebenfalls geeignet sein.

### Angebote für einzelne Kinder (indizierte Prävention/Intervention)

Kindesschutz, spezifische Gesundheitsversorgung, Elternberatung und aufsuchende Unterstützung in herausfordernden Situationen sind nur in bestimmten Fällen nötig. Die Angebote dafür sind grundsätzlich vorhanden. Allerdings ist die Früherkennung und Einleitung von Kindesschutz-, Förderungs- und Gesundheitsmassnahmen nicht einfach. Zum einen liegt es daran, dass während der Schwangerschaft andere Akteure die Eltern und das Kind begleiten als nach der Geburt. Auffälligkeiten gehen daher oftmals unter und erfahren keine weitere Beachtung. Zum anderen stellt die Frage, was bei gefährdeten, behinderten oder entwicklungsauffälligen Kindern zu tun ist, für viele Anbietende von Angeboten für alle Kinder eine Herausforderung dar. Dies führt dazu, dass heute spezifische Unterstützungs- und Fördermassnahmen meist erst nach dem Kindergarteneintritt im Rahmen der schulpsychologischen Abklärung eingeleitet werden.

Es ist daher zu klären, wie die Früherkennung in der Stadt Wil unterstützt werden kann und ob ein spezifisches aufsuchendes Angebot v.a. für Eltern mit psychischen Problemen eingeführt werden soll.

### 4.3 Koordination, Kooperation und Vernetzung der Angebote

Aktuell kooperieren die verschiedenen Akteure im Bereich der frühen Förderung in der Stadt Wil primär punktuell im Rahmen der konkreten Aufgabenerfüllung. Diese Kooperation erfolgt aber nicht systematisch, sondern weist einen zufälligen Charakter auf. Ob eine Kooperation erfolgt, ist stark vom Wissen und der individuellen Vorgehensweise der involvierten Fachpersonen abhängig. Dies hat damit zu tun, dass den Akteuren der Frühen Förderung in der Regel die Kenntnisse über die verschiedenen Systeme des Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereichs fehlen und die drei Bereiche nicht miteinander vernetzt sind. So kommt es oft vor, dass bei den Übergängen von einem System in das andere Kinder durch die Masche fallen. Kinder, die integrative oder sprachliche Massnahmen benötigen, oder junge Eltern, die Unterstützung brauchen, werden oft früh im Gesundheitsbereich erkannt, dann aber aus den Augen verloren und vom System erst in der Schule wieder erfasst. Die Mütter-Väterberatung versucht diese „Erreichbarkeitslücke“ zu schliessen, doch braucht es hier noch zusätzliche Anstrengungen. Hinzu kommt, dass die Nutzung der Angebote im Bereich der frühen Förderung freiwillig ist. Es gilt daher Wege zu finden, damit die Angebote den Eltern bekannt sind und gerne von ihnen angenommen werden und wie der Wechsel zwischen den Angeboten unterstützend gestaltet werden kann.

Im Rahmen des Pilotprojekts frühe Förderung und des jetzigen Projekts frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung kommt es erstmals zu institutionalisierten Austauschen, welche einem starken Bedürfnis entsprechen. Es ist daher zu klären, wie die Koordination, Kooperation und Vernetzung der Akteure im Bereich der frühen Kindheit optimiert und sinnvoll verankert werden kann.

### 4.4 Finanzierung der Angebote

Die Stadt Wil beteiligt sich an der Finanzierung der ausschliesslich auf die frühe Kindheit ausgerichteten Angebote wie folgt:

- Mütter-/Väterberatung Untertoggenburg Wil Gossau: jährlicher Objektbeitrag (die Eltern beteiligen sich mit einer Einschreibgebühr)
- Kleinkinderberatung MOBILE: Subjektbeiträge an Eltern bei Bedarf (die Eltern beteiligen sich an den Kosten)
- Kindertagesstätten Kita Wil, Kits und Verein Tagesfamilien: jährliche Subjektbeiträge (die Eltern beteiligen sich mit einkommensabhängigen Tarifen an den Kosten)
- Spielgruppen Obere Mühle, Lindenhof, Kindervilla Calimero, Zwergenstübli Rudolf Steiner-Schule: jährliche Objektbeiträge (die Eltern übernehmen das Gros der Kosten)
- Elternbriefe pro Juventute bis 3 Jahre (vollständige Übernahme der Kosten)

## 4.5 Information über die Angebote

Eine einfache Broschüre „Angebote der frühen Förderung Stadt Wil“ wird vom Departement Soziales, Jugend und Alter herausgegeben. Sie enthält alle Anbietenden frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung mit den Adressen<sup>11</sup>. Diese Broschüre wird regelmässig aktualisiert und findet regen Absatz.

Die Broschüre und Informationen zum Frühbereich sind zudem Teil der Erstgespräche für neu zugezogene Familien.

## 5 Ziele

Aus dem Legislaturziel frühkindliche Förderung 2013-2016 und dem Aktionsplan Kinderfreundliche Stadt Wil 2015-2018 ergeben sich folgende Ziele und Massnahmen, welche zum Teil bereits umgesetzt sind:

- Die Bestandsaufnahme zur Angebotslandschaft im Bereich der frühkindlichen Förderung wird mit den bisher nicht erfassten Angeboten komplettiert. Im Anschluss daran werden die Beziehungen, allfällige Überschneidungen und Lücken zwischen den Angeboten (horizontaler Ebene) und mit den vor- und nachgelagerten Systemen (vertikale Ebene) herausgearbeitet und dargestellt.  
→ *siehe Kapitel 4.1 und 4.2*
- Die in den letzten Jahren bereits umgesetzten Massnahmen zur frühkindlichen Förderung werden mit dem angrenzenden System Schule evaluiert.  
→ *siehe Kapitel 6.1.*
- Ein umfassendes, auf alle Familien ausgerichtetes Konzept der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung FBBE wird erstellt.  
→ *Konzept wird mit vorliegendem Dokument umgesetzt*
- Das Spielgruppenangebot wird so ausgebaut, dass auch Kinder von einkommensschwachen Familien zweimal die Woche eine Spielgruppe besuchen können.  
→ *siehe Kapitel 6.1*
- Es werden weitere Massnahmen zur FBBE entsprechend dem Bedarf umgesetzt und Angebotslücken geschlossen.  
→ *siehe Kapitel 6.3-6.5*
- Es wird festgelegt, wie der Frühbereich organisiert wird (Ablauf- und Aufbauorganisation FBBE) und die vertikale und horizontale Koordination erfolgen soll.  
→ *siehe Kapitel 6.2 und 6.7*
- Es werden pädagogische Standards und Qualitätsvorgaben für die Angebote der frühen Förderung erarbeitet  
→ *siehe Kapitel 6.6*

---

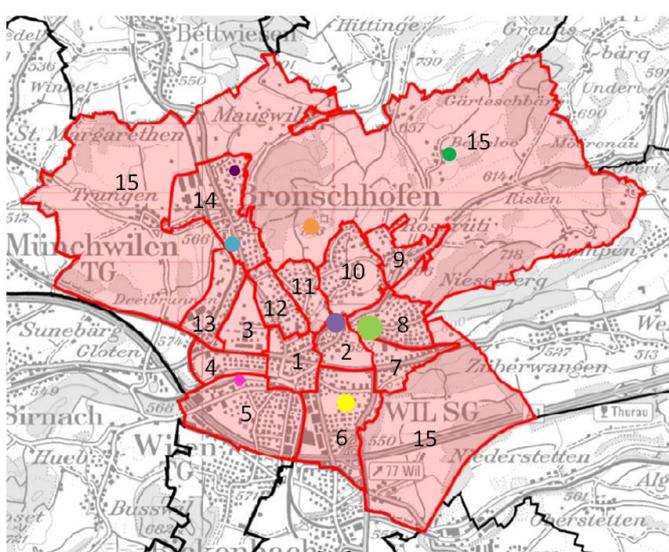
<sup>11</sup> [http://www.stadtwil.ch/dl.php/de/0emf6-kltl6x/Buechlein\\_Institutionen\\_fruehe\\_Foerderung\\_27.05.2015\\_.pdf](http://www.stadtwil.ch/dl.php/de/0emf6-kltl6x/Buechlein_Institutionen_fruehe_Foerderung_27.05.2015_.pdf)

## 6 Umsetzung Ziele und Massnahmen

### 6.1 Ausbau Spielgruppen

#### 6.1.1 Aktuelle Spielgruppensituation

Heute bieten in der Stadt Wil fünf private Organisationen Spielgruppen (SP) in folgenden Stadtteilen an.



Nr.	SP in Stadtteilen	Plätze
1	Zentrum	
2	Altstadt ● SP Obere Mühle	48
3	Eggfeld	
4	Westquartier	
5	Südquartier ● SP Rudolf Steiner Schule	7
6	Lindenhof ● SP OM - Lindenhof	40
7	St. Gallerstrasse	
8	Neulanden ● SP Kindervilla Calimero	62
9	Rossrüti	
10	Hofberg	
11	Ölberg	
12	Letten	
13	Bildfeld	
14	Bronschhofen / Maugwil ● SP Bronschhofen ● Wald-SP Bronschhofen	30 10
15	Ländliches Gebiet ● Bauernhof-SP Chatzenpf. ● Wald-SP P. u. Ch.	26 34

Insgesamt stellten die fünf Organisationen im Frühjahr 2015 rund 260 Spielgruppenplätze zur Verfügung. Das Angebot geht von Inhouse-Spielgruppen über Bauernhofspielgruppe bis zu Waldspielgruppen. Die Gruppengrösse (8-12 Kinder), der Betreuungsschlüssel (1-2 Spielgruppenleiterinnen pro Gruppe), die räumlichen Verhältnisse, die Spielgruppendauer (2-4 Stunden) und der Preis für 2 Stunden Spielgruppe (Fr. 430.00 bis Fr. 830.00 pro Jahr) variieren von Spielgruppe zu Spielgruppe. Bei den Besuchen vor Ort fanden die Primokiz-Expertin und die Projektleiterin frühe Förderung bei allen Spielgruppen förderliche Bedingungen für die Kinder vor (Betreuung, Raumverhältnisse, Ausbildung Spielgruppenleitungen etc.).

Seitens der Stadt Wil werden drei der fünf Organisationen mit Objektbeiträgen unterstützt:

Spielgruppe	Betrag	Art des Beitrages
Verein Spielgruppe Obere Mühle	Fr. 31'600	Total
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Spielgruppe Obere Mühle</li> <li>▪ Spielgruppe Lindenhof<sup>*)</sup></li> </ul>	Fr. 10'100 Fr. 21'500	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erlass Miete</li> <li>▪ Objektbeitrag, Zweierleitung</li> </ul>
Spielgruppe Calimero (Einzelfirma)	Fr. 3'000	Objektbeitrag
Spielgruppe Rudolf Steiner-Schule	Fr. 3'000	Objektbeitrag
Diverses	Fr. 2'000	einmalige Beiträge
Total Beiträge an Spielgruppen	Fr. 39'600	

\*) Die Spielgruppe Lindenhof wurde im Rahmen des Konzepts von 2009 aufgebaut. Ihr Angebot ist spezifisch auf Kinder mit nicht deutscher Erstsprache und erhöhtem Betreuungsbedarf im Lindenhofquartier ausgerichtet. Dieses ist durch eine intensive Betreuung einer kleinen Gruppe (2 Spielgruppenleiterinnen für 8 Kinder) zu einem für sozioökonomisch benachteiligte Eltern angepassten, aber nicht kostendeckendem Preis gekennzeichnet.

### 6.1.2 Evaluation Wirkung Spielgruppen

Die Überprüfung der Wirkung der Spielgruppen erfolgte anhand des neuen Spielgruppenangebots im Lindenhofquartier. Die Primokiz-Expertin führte dazu mit ausgewählten Kindergärtnerinnen Interviews durch. Die Antworten der Kindergärtnerinnen zeigten, dass die Spielgruppe Lindenhof einen hilfreichen Beitrag für den Schulstart leistet. Insbesondere konnte festgestellt werden, dass die fremdsprachigen Spielgruppenkinder über einen guten passiven Wortschatz verfügen und die einfachen „Regelbegriffe“ und Anweisungen kennen. Zudem sind die Spielgruppenkinder selbständiger. Erste Ablösungsprozesse wurden in der Spielgruppe eingeleitet, was den Kindern den Einstieg in den Kindergarten erleichtert.

Damit bestätigte sich, dass für fremdsprachige Kinder und ihre Eltern ein guter Start in der Spielgruppe die sprachliche Integration fördert und in multikulturell geprägten Quartieren ein möglichst niederschwellig zugängliches Spielgruppenangebot zu den wichtigsten Integrationsangeboten zählt. Ebenso hilfreich ist das Spielgruppenangebot für die Integration und Förderung von Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.

### 6.1.3 Erarbeitung von Wirkungszielen zur Qualitätssicherung

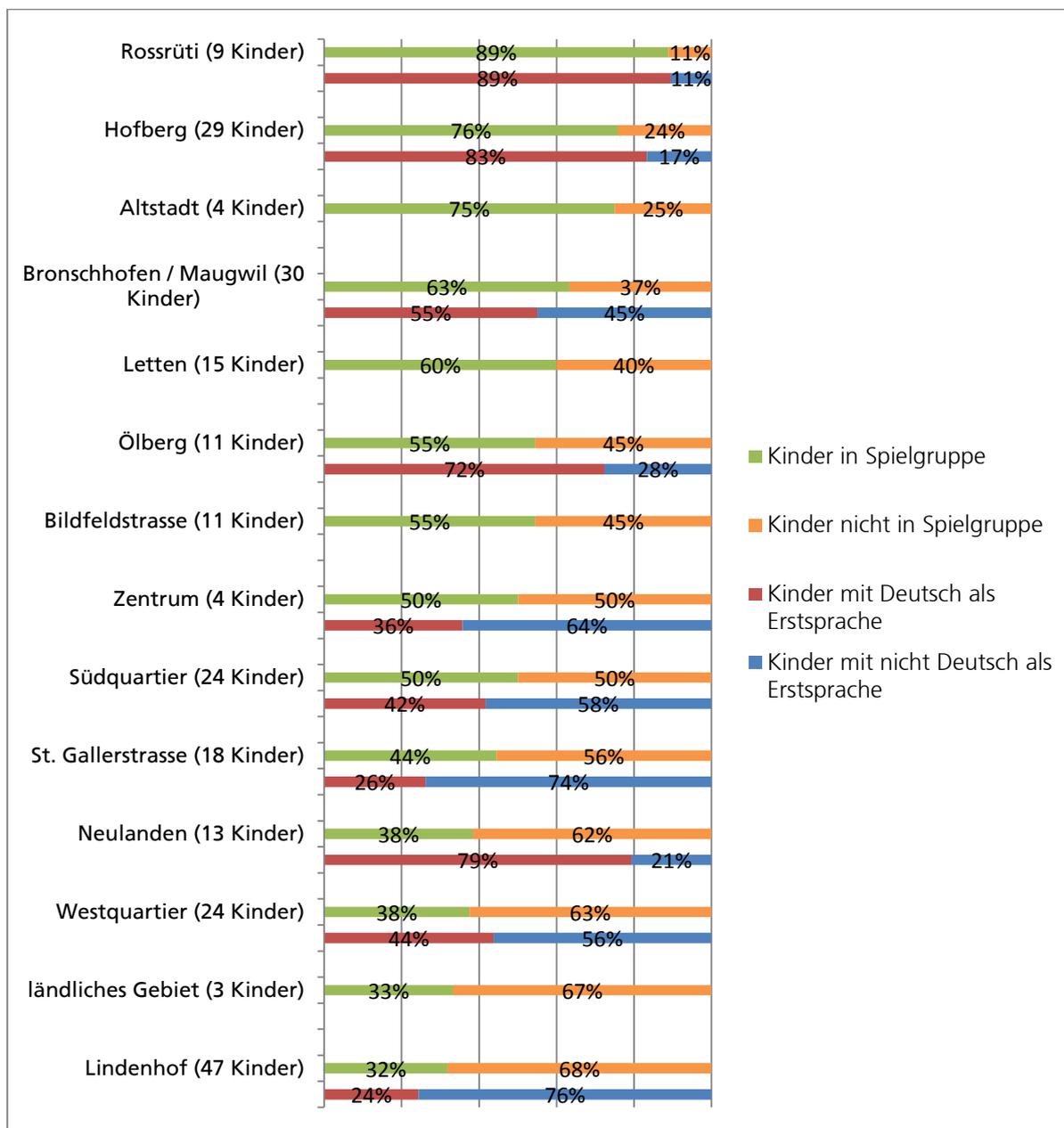
Im Hinblick auf die Zielsetzung, das Spielgruppenangebot auszubauen, wurde mit den Spielgruppenleitungen, Kindergärtnerinnen und Fachpersonen ein gemeinsames Qualitätsverständnis entwickelt, in dem partizipativ sechs Wirkungsziele für die Spielgruppenarbeit (Anhang 3) erarbeitet wurden. Kurz zusammengefasst sind diese:

1. Das Kind erfährt sich als eigenständige Persönlichkeit und lebt in der Spielgruppe Bezogenheit und Identität.
2. Das Kind macht mit allen Sinnen und geleitet von seinen Interessen vielfältige Erfahrung und entwickelt so seine Grundfertigkeiten.
3. Das Kind erweitert seine verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit.
4. Die Eltern sind in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt.
5. Die Spielgruppenleiter/innen erkennen Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes und benennen diese.
6. Die Spielgruppenleiterinnen arbeiten mit dem Schulsystem zusammen.

Diese Wirkungsziele bilden die pädagogische Grundlage für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Trägerschaften der Spielgruppen und der Stadt Wil.

#### 6.1.4 Aktuelle Spielgruppennutzung

Im Frühjahr 2015 besuchten 155 Kinder oder 58% des Spielgruppenjahrgangs<sup>12</sup> eine Spielgruppe. Je Stadtteil war die Quote der Kinder, welche eine Spielgruppe besuchen, unterschiedlich. Die nachstehende Tabelle führt zusätzlich die Quote der Kinder mit Deutsch als Erstsprache bei Kindergartenentrtritt auf; wenn ein Stadtteil keinen Kindergarten hat, fehlt diese Angabe.



In der Tendenz zeigt sich, dass in Stadtteilen, in denen die grosse Mehrheit der Kindergartenkinder Deutsch als Muttersprache hat, auch eine grosse Mehrheit der Kinder eine Spielgruppe besucht hat (Ausnahme Neulandenquartier). In diesen Stadtteilen leben mehrheitlich Familien aus guten sozioökonomischen Verhältnissen. Demgegenüber haben in Stadtteilen mit einem hohen Anteil an Kindern mit nicht Deutsch als Erstsprache in den Kindergärten prozentual wesentlich weniger Kinder eine Spielgruppe besucht (Ausnahme Westquartier). In diesen Quartieren leben zudem in der Tendenz eher Familien, deren sozioökonomische Situation beengt ist.

<sup>12</sup> Spielgruppenjahrgang = alle Kinder, die ein Jahr vor Schuleintritt stehen; vorliegend mit Geburtstag zwischen dem 1. August 2010 und 31. Juli 2011

### 6.1.5 Bedarf an Spielgruppenplätzen

Erfahrungswerte<sup>13</sup> belegen, dass in städtischen Gebieten über alle Stadtteile hinweg maximal 80% der Kinder eine Spielgruppe besuchen können. Kinder, die bereits in einer Kindertagesstätte oder einer Tagesfamilie sind, haben keinen Bedarf nach einer Spielgruppe. In der Stadt Wil gibt es heute pro Jahrgang ca. 250 Kinder. Der Bedarf an Spielgruppenplätzen wäre demnach mit 200 Plätzen bei einem Spielgruppenbesuch pro Woche und mit 400 Plätzen bei zwei Spielgruppenbesuchen pro Woche gedeckt.

Angesichts dessen, dass in der Stadt Wil 260 Plätze bestehen, müsste der Bedarf für einen Besuch pro Woche gedeckt sein. Die effektive Nutzung (vgl. Ziff. 6.1.4) zeigt aber ein anders Bild. Dies, weil einige Kinder während zweier Jahre eine Spielgruppe besuchen, ebenso Kinder, die vom Kindergarten zurückgestellt sind. Zudem nutzen auch Kinder aus anderen Gemeinden das Angebot. Ein Ausbau auf 400 Plätze ist daher anzustreben, auch angesichts der Zielsetzung, dass jedes Kind zweimal pro Woche eine Spielgruppe besuchen können sollte.

### 6.1.6 Ausbau Spielgruppenplätze

Das Spielgruppenangebot in der Stadt Wil stammt heute von privaten Trägern. Dieses System hat sich bewährt und soll nicht verändert werden. Insbesondere beabsichtigt die Stadt Wil nicht, selber Spielgruppen anzubieten. Der Ausbau des Spielgruppenangebots soll indirekt durch ein Finanzierungsmodell gefördert werden. einerseits sollen sozioökonomisch benachteiligte Eltern mit einer direkten finanziellen Unterstützung bewegt werden, ihren Kindern den Spielgruppenbesuch zu ermöglichen, und andererseits sollen die privaten Träger aufgrund der verstärkten Nachfrage und sichereren Ertragssituation angeregt werden, ihr Angebot auszubauen.

### 6.1.7 Einführung eines Finanzierungsmodells für Spielgruppen

Das Finanzierungsmodell stellt sicher, dass für einkommensschwache Familien ein tragbarer Spielgruppentarif besteht und die Qualitätssicherung der Spielgruppen unterstützt wird. Dies wird sowohl mit einer Unterstützung von einkommensschwachen Eltern (Subjektfinanzierung) als auch einer Unterstützung der Spielgruppen selber (Objektfinanzierung) erreicht. Damit erfüllt die Stadt Wil die Handlungsempfehlung der kantonalen Strategie frühe Förderung, wonach die Gemeinden gute Rahmenbedingungen für Spielgruppen zur Verfügung stellen sollen.

Langfristig ist ein einheitliches Finanzierungssystem für alle finanziell unterstützten Betreuungsangebote im Frühbereich anzustreben.

#### 6.1.7.1 Subjektfinanzierung

Die Subjektfinanzierung erfolgt über das Modell der Betreuungsgutscheine. Dieses direkt an die Eltern gerichtete System sieht vor, dass die Stadt Wil einkommensschwachen Eltern einen Betrag pro besuchte Spielgruppeneinheit an die Spielgruppenkosten ausrichtet. Vorgesehen ist, dass die Spielgruppen den Eltern ein Formular abgeben, in dem sie ihr Einkommen deklarieren. Das Formular reichen sie dem Departement Soziales, Jugend und Alter der Stadt Wil ein, welches stichprobenmässig eine Überprüfung der Selbstdeklaration vornimmt. Von der Subvention können die Kinder des jeweiligen Spielgruppenjahrganges sowie die vom Kindergarten zurückgestellten Kinder profitieren.

Zur Unterstützung der Zielsetzung, dass die Kinder zweimal pro Woche eine Spielgruppe besuchen können sollen, erhalten die Eltern für den Besuch der zweiten Spielgruppeneinheit einen höheren Beitrag. Die Beitragsgrenze soll bei einem Einkommen gemäss Lohnausweis von Fr. 80'000 liegen, d.h. Fr. 20'000 tiefer als für die Subvention der Familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter. Aufgrund der Erfahrungen mit der Subvention der Kinderbetreuung im Vorschulalter wird von einer Subvention für maximal 40% der Kinder ausgegangen.

<sup>13</sup> Bericht Mitfinanzierung von Kindern in Spielgruppen in der Stadt Wil, Sergio Tassinari, 24. Juni 2014

Für die Stadt Wil ist aus dieser Subjektfinanzierung mit folgenden Kosten zu rechnen:

Spielgruppen-Einheiten	Einkommens-klasse	Beitrag	Anzahl Kinder	Betrag
1. Einheit	bis Fr. 40'000	Fr. 10	40 (20% von 200)	Fr. 15'600 (40 x Fr. 10 x 39 Wochen)
	bis Fr. 80'000	Fr. 5	40 (20% von 200)	Fr. 7'800 (40 x Fr. 5 x 39 Wochen)
2. Einheit	bis Fr. 40'000	Fr. 15	30 (15% von 200)	Fr. 17'550 (30 x Fr. 15 x 39 Wochen)
	bis Fr. 80'000	Fr. 10	30 (15% von 200)	Fr. 11'700 (30 x Fr. 10 x 39 Wochen)
<b>Total</b>				<b>Fr. 52'650</b>

Option: Ein unentgeltlicher Spielgruppenbesuch pro Woche

Bei der Erarbeitung des oben ausgeführten Subjektfinanzierungssystems wurde eine Option diskutiert, wonach zur Förderung der Spielgruppenbesuche die Kosten für zwei Stunden Spielgruppe pro Woche von der Stadt Wil übernommen werden sollen, wie das auch die Stadt Rorschach tut. Diese Variante wurde angesichts der Kosten (Fr. 126'000 pro Jahr bei 200 Kindern und einem Durchschnittstarif von Fr. 630.00 pro Jahr) und der von Spielgruppe zu Spielgruppe variierenden Dauer der Spielgruppeneinheiten verworfen.

#### 6.1.7.2 Objektfinanzierung

Um die Spielgruppen in der Qualitätssicherung und in der Bereitstellung des Angebots zu unterstützen, ist Folgendes vorgesehen:

- Die Stadt Wil schliesst mit den interessierten Spielgruppen eine Leistungsvereinbarung ab.
- Die Spielgruppen verpflichten sich, nach den Wirkungszielen zu arbeiten.
- Die Stadt Wil fördert die Weiterbildung (Weiterbildungsveranstaltungen, individuelle Vorhaben).
- Die Stadt Wil unterstützt die Spielgruppen bei Projektvorhaben.
- Die Stadt Wil unterstützt gemeinnützig organisierte Spielgruppen, dass sie die Spielgruppenräumlichkeiten kostenlos nutzen können. Nach Möglichkeit soll das bestehende Raumangebot erhalten werden.
- Die Stadt unterstützt Spielgruppen mit besonderen Rahmenbedingungen

Aus der Objektfinanzierung ist mit folgenden Kosten zu rechnen

Was	Kosten pro Jahr
Weiterbildungsveranstaltungen, individuelle Bildungsvorhaben, Qualitätssicherung	Fr. 18'000
Besondere Rahmenbedingungen + Projekte	Fr. 17'000
Unentgeltliche Nutzung von Räumlichkeiten durch den Verein Spielgruppe Obere Mühle	Fr. 20'000
<b>Total</b>	<b>Fr. 53'000</b>

Die bisherigen Objektbeiträge werden mit Ausnahme der intern verrechneten Mietzinse bei Inkrafttreten dieses Konzepts aufgehoben.

## 6.2 Vernetzung

### 6.2.1 Jährliches Vernetzungstreffen Frühbereich

Als Basis und Minimalanforderung für die Optimierung der Zusammenarbeit und Entwicklung des Frühbereichs ist ein jährliches Vernetzungstreffen aller Akteure der frühen Kindheit (siehe Angebotslandschaft 4.1) durchzuführen. Die zwei bisherigen Vernetzungstreffen, welche im Rahmen des Projekts zu diesem Konzept durchgeführt wurden, stiessen auf ein grosses Echo. Diese Vernetzungstreffen beinhalten einen Input und Austausch zu einem Thema und führen dazu, dass sich die Akteure kennenlernen und dadurch die Zusammenarbeit erleichtert wird.

An einem Vernetzungstreffen nehmen rund 70 Personen teil. Für Referentinnen und Referenten, Raummiete und Apéro entstehen Kosten von Fr. 3'000.

### 6.2.2 Ausbau der Koordination und Kooperation

Wie unter Abschnitt 4.3 ausgeführt müssen im Bereich der frühen Förderung die Schnittstellen zwischen den Angeboten und die Kooperation verbessert werden. Auch müssen aufgrund der Freiwilligkeit der Angebote geeignete Wege für die Zusammenarbeit gefunden werden.

In einem ersten Schritt gilt es daher für die Verankerung einer feinmaschigen, zielgerichteten Vernetzung und Kooperation - insbesondere auch mit dem Gesundheitsbereich - mit den verschiedensten Exponenten Abklärungen vorzunehmen. Anschliessend sind allfällige Hindernisse zu bearbeiten (z.B. Datenschutzproblematik) und geeignete Massnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Gemeinsam fachbereichsübergreifend Verantwortung für die frühe Kindheit zu übernehmen, ist auch ein Handlungsfeld der kantonalen Strategie.

## 6.3 Früherkennung des Förderbedarfs

Die Verankerung einer guten Früherkennung von spezifischem Förderbedarf ist ebenfalls eine zentrale Forderung der kantonalen Strategie. Den Fokus der frühen Förderung auf die Prävention und Früherkennung zu richten, ermöglicht die Kosten für spätere Massnahmen zu senken. Der Ausbau der Früherkennung ist gekoppelt an eine optimierte Kooperation, insbesondere mit dem Gesundheitsbereich. Es gibt bereits Modelle, wie die Früherkennung gut verankert werden kann, so sollte beispielsweise geprüft werden, ob das Ampelsystem des Kantons Thurgau eingeführt werden kann.

## 6.4 Begleit- und Unterstützungsangebote zu Hause

Aufsuchende und zielgruppenspezifische Angebote zu fördern, stellt eine spezifische Handlungsempfehlung des Kantons an die Gemeinden dar. Im Rahmen des Projekts zum vorliegenden Konzept wurden standardisierte aufsuchende Angebote und Projekte wie schritt:weise<sup>14</sup>, MEL<sup>15</sup> und Zeppelin<sup>16</sup> untersucht. Diese Angebote sind sehr kostspielig und nehmen die aufsuchende Arbeit mit einem spezifischen Programm wahr.

Statt ein neues Angebot einzurichten, soll untersucht werden, ob die Zusammenarbeit zwischen den bestehenden Angeboten der Mütter-Väterberatung, des MOBILE und der Jugend- und Familienbegleitung in diese Richtung optimiert werden kann. Offen ist, ob eine so ausgerichtete Zusammenarbeit einen Ausbau der bestehenden Angebote notwendig machen würde. Die Vorteile gegenüber dem Einkauf eines bestimmten Programms sind, dass die bestehenden Angebote die lokalen Verhältnisse und Möglichkeiten kennen, bereits in die Vernetzung einbezogen sind, und dass die Kosten wesentlich geringer ausfallen.

<sup>14</sup> <http://fruehfoerderung-winterthur.ch/fuer-kinder-eltern/schrittweise/>

<sup>15</sup> <http://perspektive-tg.ch/gesundheitsfoerderung-und-praevention/familien/mit-eltern-lernen/>

<sup>16</sup> <http://www.zeppelin-hfh.ch/>

## 6.5 Familienzentrum

Es besteht ein grosses Bedürfnis nach einem niederschweligen Begegnungsort für Eltern mit kleinen Kindern verbunden mit einem unkomplizierten Beratungsangebot. Viele Fachpersonen aus dem Bereich frühe Kindheit haben auf diesen Bedarf hingewiesen. Mit einem Familienzentrum können verschiedenste Bedürfnisse von Familien mit kleinen Kindern abgedeckt und sinnvolle Dienste angeboten werden (z.B. Informationen, Spiel- und Beratungsangebote, Austauschgruppen für Alleinerziehende, Grossmütter- und Tageselterntreff etc.).

Die Prüfung von Familienzentren oder Quartiertreffpunkten ist explizit als Massnahme im Aktionsplan „Kinderfreundliche Stadt Wil“ aufgenommen. Im Rahmen des aktuell für das Lindenhofquartier stattfindenden Quartierentwicklungsprojekts „projet futur“ ist eine solche Prüfung im Gange. Denkbar wäre unter anderem auch, dass sich die Obere Mühle zu einem Treffpunkt für Familien entwickeln könnte. Der Kanton hat zur Unterstützung des Aufbaus von Familienzentren in den Gemeinden Gelder im Rahmen seiner Strategie frühe Förderung bereitgestellt.

## 6.6 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Der Kanton weist in seiner Strategie darauf hin, dass die Gemeinden eine gute Betreuungsqualität in den Angeboten der familienergänzenden Betreuung ermöglichen sollen. Eine Evaluation der bestehenden Massnahmen bzw. subventionierten Angebote im Frühbereich im Hinblick auf Erreichung der Zielgruppen, Qualität und Wirkung der Angebote fand – mit Ausnahme der Spielgruppen – bis heute nicht statt.

Im Bereich der familienergänzenden Betreuung im Vorschulalter gibt es folgende Qualitätssicherungssysteme:

- Kindertagesstätten
  - Aufsicht und Bewilligung durch den Kanton
  - städtische Leistungsvereinbarungen nur mit Kindertagesstätten mit kantonaler Betriebsbewilligung
  - Möglichkeit der Zertifizierung mit dem QualiKita-Label
- Tagesfamilien
  - Eignungsbescheinigung und Aufsicht durch Sozialbehörde der Stadt Wil
  - jährliche Visitation durch den Verein Tagesfamilien im Auftrag Sozialbehörde
  - Rahmenqualitätsstandards von kibesuisse, Verband Kinderbetreuung Schweiz

Da die Massnahmen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung nur wirksam sind, wenn sie in guter Qualität angeboten werden, ist die Qualität der Wiler Angebote im Auge zu behalten. Es ist zu prüfen, inwiefern bereits bestehende Qualitätsstandards in Wil umgesetzt werden und ob zusätzliche Standards erforderlich sind.

## 6.7 Fachstelle FBBE

### 6.7.1 Erarbeitung vorliegendes Konzept

Für die Erarbeitung des vorliegenden Konzepts und die Verfolgung des Legislaturziels frühe Förderung hat die Stadt Wil eine interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe eingesetzt mit Teilnehmenden aus den folgenden Bereichen:

- Departement Soziales, Jugend und Alter
- Departement Bildung und Sport
- Fachstelle Integration der Stadt Wil
- Spielgruppen
- Jacobs Foundation, Programm Primokiz

Die Projektleitung wurde von der Departementssekretärin Soziales, Jugend und Alter wahrgenommen. Unterstützt wurden sie und das Projektteam von einer Expertin, welche die Jacobs Foundation im Rahmen des Programms Primokiz stellte. Über das Programm Primokiz erhielt die Stadt Wil verschiedenste Unterstützungsleistungen, ohne welche das Projektteam und die Projektleitung nicht in der Lage gewesen wären, das Konzept zu erarbeiten und dem Legislaturziel Nachachtung zu verschaffen. Die Unterstützung für Wil durch das Programm Primokiz ist Ende 2015 ausgelaufen.

### 6.7.2 Fachstelle FBBE zur Konzeptumsetzung

Um die vorgeschlagenen Ziele und Massnahmen (Abschnitte 6.1 bis 6.6) umzusetzen und zur Sicherstellung des bisher Erarbeiteten, bedarf es weiterer Aufbau- und Projektarbeit sowie einer zentralen Anlaufstelle für den Frühbereich in der Stadt Wil. Das Departement Soziales, Jugend und Alter verfügt nicht über die Personalressourcen um diese Aufgaben an die Hand zu nehmen. Auch fehlt es am erforderlichen Fachknow-how zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.

Wie viele Ressourcen für die Vernetzung und Qualitätssicherung sowie für die anstehende Projektarbeit und später für das Grundgeschäft der frühen Förderung erforderlich sind, ist schwierig zu ermitteln.

Die Stadt Frauenfeld (24'700 Einwohner/innen) hat ihre Stelle „Frühförderung und Kinderbetreuung“ mit 80 Stellenprozenten alimentiert. Die Stelle ist Anlaufstelle für den Frühbereich, ist für die Koordination und Vernetzung sowie die Weiterentwicklung und für Projekte zuständig und führt selber zwei Angebote (Sprachspielgruppe und Eltern-Kindgruppe). Die Stadt St.Gallen (79'800 Einwohner/innen) hat beim Amt für Gesellschaftsfragen eine Fachspezialistin für Familie, Kinder und Gender mit 70 Stellenprozenten. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit betrifft die Frühe Förderung, wobei 30% ihres Stellenpensums explizit der Umsetzung des Konzepts „Spiki – Von der Spielgruppe in den Kindergarten“ dienen. Hinzu kommt eine Administrativunterstützung von 10% für Spiki. Die Stadt Rapperswil-Jona (26'700 Einwohner/innen) hat einen Fachdienst Ergänzende Kinderbetreuung, welcher Anlauf- und Koordinationsstelle für den Frühbereich ist. Dieser Fachdienst ist mit 30 Stellenprozenten dotiert, hinzukommen 15% für die Koordinatorin des Familienzentrums. Die Gemeinde Pratteln (16'000 Einwohner/innen) hat für ihre „Koordinations- und Informationsstelle frühe Förderung“ 40 Stellenprozent eingesetzt.

In einer ersten Phase soll die Fachstelle FBBE in der Stadt Wil mit 40% ausgerüstet werden. Vorgesehen ist, sie der Departementssekretärin Soziales, Jugend und Alter zu unterstellen. Nach drei Jahren sind eine Evaluation zur Aufgabenerfüllung und Zielerreichung vorzunehmen und bei Bedarf die Stellenprozent anzupassen.

Mit Einführung der Fachstelle FBBE ist die vom Kanton geforderte Anlaufstelle realisiert; es kann ein Grundangebot an Vernetzung und Qualitätssicherung aufgebaut und erbracht sowie gestaffelt die anstehenden Projektarbeiten zur Umsetzung der im Konzept vorgesehenen Ziele an die Hand genommen werden (Phase 1: Ausbau Spielgruppenangebot, Phase 2: Einführung Früherkennungssystem Phase 3: aufsuchendes Begleit- und Unterstützungsangebot,).

Das Aufgabenspektrum der Fachstelle FBBE sieht wie folgt aus:

<b>Aufgabe</b>	<b>%</b>	<b>Zielsetzung / Massnahme</b>
<b>Vernetzung und Qualitätssicherung</b>	<b>20%</b>	
Anlaufstelle FBBE <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Informationsvermittlung an Eltern</li> <li>▪ Ansprechperson für alle Akteure im Frühbereich</li> <li>▪ Verbindungsstelle zu Kanton</li> <li>▪ Herausgabe „Angebote frühe Förderung Stadt Wil“</li> <li>▪ Betreuung Homepage frühe Förderung Stadt Wil</li> <li>▪ Zuständigkeit für Umsetzung LVs mit Kitas und Verein TF</li> </ul>	5%	Umsetzung
Vernetzung und Koordination <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Organisation jährliches Vernetzungstreffen</li> <li>▪ Evaluation bestehende, fehlende Netzwerke</li> <li>▪ Verankerung feinmaschiger, zielgerichteter Kooperation insbes. auch mit Gesundheitsbereich</li> <li>▪ Begleitung der Netzwerke</li> </ul>	10%	6.2 Aufbauarbeit und Umsetzung
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fachliche Begleitung der Akteure des Frühbereichs</li> <li>▪ Monitoring Qualität der Angebote</li> <li>▪ Monitoring Leistungsvereinbarungen FBBE</li> </ul>	5%	6.5 Aufbauarbeit und Umsetzung
<b>Projektarbeit</b>	<b>20%</b>	
Ausbau Spielgruppenangebot <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausarbeitung und Einführung Finanzierungsmodell</li> <li>▪ Ausarbeitung Leistungsvereinbarungen</li> <li>▪ Abwicklung Betreuungsgutscheine Eltern</li> <li>▪ Objektsubvention Spielgruppen</li> <li>▪ Organisation Weiterbildungsveranstaltung</li> <li>▪ Monitoring Qualitätsentwicklung</li> </ul>	20%	Phase 1 6.1 Aufbauarbeit anschliessend Umsetzung
Früherkennung spezifischer Förderbedarf (Kindesschutz-, Förderungs- und Gesundheitsmassnahmen) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung Früherkennungssystem (evtl. Ampelsystem TG)</li> <li>▪ Einführung Begleitung Früherkennungssystem</li> </ul>		Phase 2 6.3 Auf- und Projektarbeit, anschliessend Begleitung
Umsetzung Begleit- und Unterstützungsangebot zu Hause		Phase 3 6.4 Aufbauarbeit und anschliessend Begleitung

## 7 Umsetzungsplanung

Die Umsetzungsplanung sieht wie folgt aus:

31.12.2015	Einreichung Konzept zur Begutachtung im Rahmen Programm Primokiz an MMI
06.04.2016	Information Stadtrat zu Umsetzung Konzept
31.12.2016	Bericht und Antrag an Parlament, Entscheid Parlament zu Umsetzung Konzept
01.01.2018	Besetzung Fachstelle
01.01.2019	Umsetzung neues Finanzierungsmodell für Spielgruppen
01.07.2019	Einführung Früherkennungssystem
01.01.2020	Umsetzung Begleit- und Unterstützungsangebot zu Hause
01.07.2021	Evaluation und Bericht an Parlament – Auswertung Fachstelle FBBE und weiteres Vorgehen

## 8 Finanzierung

Die Mehrkosten für die Umsetzung des Konzepts von Fr. 93'800 setzen sich in den ersten drei Jahren wie folgt zusammen. Nach Ablauf der Kantonsbeiträge fallen Mehrkosten gegenüber dem Budget 2016 von Fr. 121'400 an.

Was	Kosten pro Jahr	Beitrag Kanton pro Jahr*)	Kosten Stadt Wil pro Jahr, für 3 Jahre
<b>Spielgruppen total</b>	Fr. 115'000	Fr. 11'600	Fr. 103'400
Subjektfinanzierung Spielgruppen (gerundet)	Fr. 60'000	---	Fr. 60'000
Weiterbildung und Qualitätssicherung	Fr. 18'000	Fr. 6'000	Fr. 12'000
Besondere Rahmenbedingungen + Projekte	Fr. 17'000	Fr. 5'600	Fr. 11'400
Mietzins Spielgruppe Obere Mühle, inkl. Lindenhof	Fr. 20'000		Fr. 20'000
Fachstelle FBBE (Personalkosten)	Fr. 55'000	Fr. 15'000	Fr. 40'000
Jährliches Vernetzungstreffen	Fr. 3'000	Fr. 1'000	Fr. 2'000
<b>Total Kosten / Beiträge Umsetzung Konzept</b>	<b>Fr. 173'000</b>	<b>Fr. 27'600</b>	<b>Fr. 145'400</b>
./. Bestehende Kosten frühe Förderung (Fr. 39'600 Kto.54511.36351 Spielgruppen, Fr. 7'000 in Kto. 54401.31300 Diverses)	Fr. 46'600		Fr. 46'600
<b>Mehrkosten gegenüber Budget 2016</b>	<b>Fr. 126'400</b>		<b>Fr. 98'800</b>

\*) Erwartete Beiträge aus dem Kinder- und Jugendkredit des Kantons St.Gallen, je Vorhaben Beteiligung Kanton zu einem Drittel pro Jahr, max. Fr. 15'000 pro Jahr für 3 Jahre. Keine Beiträge für Grundangebote.